

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 10

Artikel: Erstlingswerke von Umbaumeistern : zwei Umbauten von jungen Architekten
Autor: Capol, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

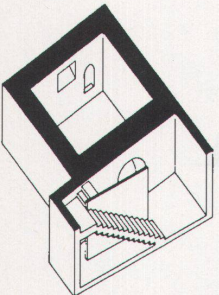
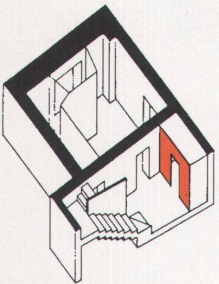
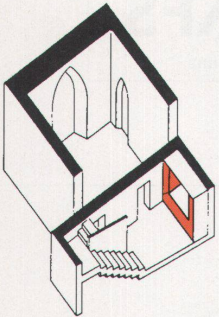
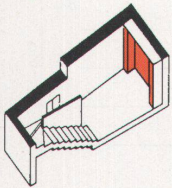
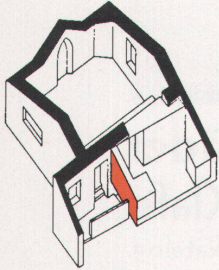
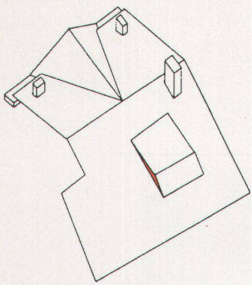
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erstlingswerke von Umbaumeistern



Turm in Montagnola: Keller, die drei übereinandergestapelten Zimmer und die vier Geschosse des vorgestellten Loggia-Treppenhauses. Hinter den roten Wänden die Installationen für zeitgemässes Wohnen

Der Traum des Architekten ist das eigene Büro. Drei Wege führen zum Ziel. Der fulminante: Wettbewerb gewinnen, dessen Ergebnis gebaut wird. Der fleissige: sich in einem bestehenden Büro zum Partner hocharbeiten. Der bodenständige: mit kleinen Aufträgen beginnen und sich langsam ein Profil schaffen. Wir zeigen zwei Erstlingswerke des bodenständigen Weges.

Junge Architekten und Architektinnen, die während einer Baukrise ihr Büro eröffnen, erhalten erste Aufträge von Bekannten und Verwandten. Das hat Tradition. Le Corbusier, Hans Fischli und Max Bill bauten zuerst für ihre Eltern. Dieser Zugang zu Aufträgen bedingt ein Umfeld mit den entsprechenden finanziellen Möglichkeiten. Das ist bei Architekten oft der Fall, denn wer nach Schulabschluss

weiss, was Architektur ist, stammt aus Kreisen höherer Bildung. Kinder aus bescheidenen Verhältnissen lernen in der Regel Berufe, worunter sich der Laie etwas vorstellen kann: Sie werden Ärztin oder Automechaniker. Wer heute Architekt wird, baut mehr um als neu. Der Entwurf mit erkennbarer persönlicher Handschrift verliert an Bedeutung. Der junge Architekt muss daher fähig sein, behutsam und geschickt mit dem Bestehenden umzugehen. Wer in Zukunft Architektur prägen will, ist Umbaumeister.

Lustschloss wird Wohnturm

Nicola Losinger verwandelte ein Lustschlösschen im Tessiner Dorf Montagnola in eine zeitgemässe Wohnung. Die Auftraggeber sind Verwandte. Der Turm aus dem 19. Jahrhundert hat ein mittelalterliches Fundament und war Teil des Palazzo Camuzzi, eines Gebäudes in russischem

Barock, in dem Hermann Hesse den «Steppenwolf» und «Siddharta» schrieb. Der Turm besteht aus drei übereinandergestapelten Zimmern, die erschlossen sind durch ein vorgestelltes loggiaartiges Treppenhaus mit vier Geschossen. Die Stockwerkshöhe der Loggia ist somit niedriger als jene des Turms. Losinger baute das Gebäude zur 3 1/4-Zimmer-Wohnung aus: Während er die drei Turmzimmer lediglich sanierte, setzte er in das Loggia-Treppenhaus jene Infrastruktur, die für heutiges Wohnen unabdingbar ist: Küche, Bad und eine zweite Toilette. Die entsprechenden Leitungen liegen hinter Holzverschalungen. Das Wohnzimmer befindet sich im zweiten Geschoss. Es ist ein würfelförmiger Raum, gleich hoch wie lang und breit, mit der zugeschnittenen Küche auf der Loggia. Im dritten Geschoss hat Losinger das Schlafzimmer eingebaut, mit Bad, das sich im obersten Geschoss der Loggia befindet. Dazu musste er das Dach anheben, d.h. die Dachkonstruktion über dem schiefwinkigen Grundriss neu konstruieren. Für die Belichtung des Badezimmers sorgt eine italienische Lukarne. Die Fensterfront steht hier nicht senkrecht zum Boden, sondern abgeschrägt: Man sieht nach oben in den Himmel.

Auffallendster Schmuck am Turm sind drei Fenster mit neugotischem Masswerk aus Holz. Ein Schreiner aus Mailand hat die Fenster restauriert und aufgedoppelt. Losinger hat ein Gebäude mit schwierigem Grundriss in eine nutzungsgerechte Wohnung umgebaut und dabei den Charakter des Turmes nur leicht geändert. Der Turm bleibt das, was er war: ein schiefwinkiges Haus im gebauten Flickenteppich von Montagnola.

Handwerkerhaus wird Wohnung

Lenken wir unseren Blick von Montagnola nach Bern. Thomas Lehmann

Der Turm aus dem 19. Jahrhundert war Teil des Palazzo Camuzzi



Bild: Giannina Crivelli



Eine Mansarde ist durch die bestehende Treppe von der Laube her erschlossen



Bilder: Christine Blaser

Der grosszügige Sitzplatz vor dem Haus bietet zusätzlichen Wohnraum

und Bruno Steiner bauten ein Fachwerkhaus an der Altenbergstrasse in Bern um. Der Abbruch des Hauses war schon bewilligt, doch die Immobilienpreise sanken. Lehmann, Steiner und Freunde gründeten eine Eigentümergemeinschaft und kauften das Haus. Das Geld schossen die Eltern vor.

Aussen bleibt der Charakter des Hauses weitgehend bestehen. Die Laube als aussenliegende Wohnungserweiterung, der Abortturm und die charakteristische Berner Dachunterseite sind durch helle Farben von den Fassaden abgehoben. Je nach Lichtverhältnissen dunkelgrau bis schwarz

schimmernde Sperrholzplatten decken die aufgedoppelte Wärmedämmung an den Fassaden ab und ahmen das Raster des tragenden Fachwerks nach. Die schiefen Winkel des Hauses sind durch die kontrastreiche Farbgebung betont.

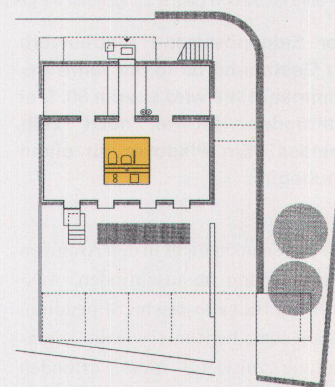
Wenig Zimmer, viel Raum

Innen investierten Lehmann und Steiner in Raum. Heutige Bewohner wollen grosszügige Grundrisse. Das bedeutet wenige, dafür grosse Zimmer. Alle nichttragenden Wände wurden entfernt und die Küchen als Inseln mitten in die Wohnung gestellt. Die Räume des kleinen Hauses wirken da-

durch grosszügig. Die Leitungen für die Infrastruktur legten Lehmann und Steiner in die nicht mehr gebrauchten Kaminabzüge. Der Estrich bietet Platz für weiteren Wohnraum. Eine eigenständige Mansarde ist durch die bestehende Treppe von der Laube her erschlossen, ein zusätzliches Zimmer für die Wohnung im zweiten Geschoss durch eine neue Wendeltreppe.

Versuchungen widerstehen

Junge Architekten, die mit ihren Arbeiten ernstgenommen werden, haben neben guten Beziehungen und Fachwissen auch die Kraft, widerstehen zu können: der Versuchung, mit dem er-



Erdgeschoss des Handwerkerhauses mit Sanitär- und Kücheninsel

sten Auftrag der Nachwelt ein Vermächtnis zu setzen, und der Versuchung, mit dem ersten Auftrag sämtliche Ideen zu realisieren, die sie im Studium gesammelt haben. Umbaumeister beherrschen hingegen die Kunst, alte Ideen in bestehenden Gebäuden mit neuen Ideen zu verbinden, sie beherrschen das «Weiterbauen». Eine Fähigkeit, die zukünftig einen bedeutenden Teil im Handwerk der Architekten ausmachen wird.

Jan Capol